

PAPAGALLI

- DIE ELEKTRONISCHE ZEITUNG VON JOHANNES GALLI -

SPRUCH DER WOCHE:

„Es gibt keine Probleme, es gibt nur Lösungen, die verweigert werden.“

(aus: Johannes Galli, „Gedankensprünge“)

TEXT DER WOCHE:

GELD – GELD – GELD

- EINE REICHTUMSFÖRDERNDE PREDIGT VON JOHANNES GALLI -

Hallo, geht's noch? Hier schreibt Johannes Galli an eine ganz klar abgegrenzte Zielgruppe: Nämlich an alle! Und er schreibt über etwas, dem alle hinterherlaufen. Und was ist das? Kohle, Asche, Heu, Kies, Knete, Zaster, Schotter, Piepen, Kröten, Mäuse, Moneten, Moos, Öcken, Penunze! Verstanden? Und jetzt bitte festhalten! In Deutschland gibt es derzeit 1,2 Millionen Millionäre. Hallo, seid gegrüßt! Davon haben über 6.000 mehr als 28 Millionen. Hallo, seid auch ihr herzlich gegrüßt! Und 132 Milliardäre. Hallo, seid umarmt! Ist das die gute Nachricht? Ist das nicht eine verdammt gute Nachricht? Ist das nicht sogar die beste Nachricht des Jahres? Freudenschreie, Herumgetanze, Juhugerufe! Wir sind das drittreichste Land der Welt. Auf 1 USA, auf 2 China und auf 3 Deutschland. Wow! Wir haben es

geschafft! Beim Waffenexport sieht's ähnlich aus, nur hat sich da auf Platz 2 Russland geschoben. Aber 1 halten souverän die USA und 3 Deutschland. Ist das nicht ein Grund zum Jubeln? Ist das nicht ein Freudenfest? Das drittreichste Land der Welt! Wow! Kritisch und aufgebracht fragst du mich: „Johannes, was hast du denn davon?“

Ich? Äh... Völlig überrascht reißt du mich aus meinem Freudenvorfall. Und ich stutze: „Ja... ähm... äh... ja, was ich so davon hab... Ja, ähm... ja, ich weiß gar nicht so genau, was ich davon habe. Wahrscheinlich doch eine gute Rente ab neunundsechzig oder so...“ Aufgebracht unterbrichst du mich und sagst: „Und du findest das nicht ungerecht? Der eine verdient einen riesen Haufen Geld, der andere kann sich weder eine private Krankenversicherung noch eine Zusatz-

versicherung noch passenden Zahn-ersatz und keine hohe Miete leisten.“ Ich höre deine Unkenrufe, und du sagst: „Johannes, findest du nicht, dass das Geld ungerecht verteilt ist?“ Ich sage: „Schau mal, du musst doch von der Leistung ausgehen! Nehmen wir mal... äh... einen Bauarbeiter. Der verdient doch locker zweitausend und schuftet werktags locker seine acht Stunden knapp unterm Mindestlohn. Oder nehmen wir doch eine Krankenschwester. Voll im Einsatz. Manchmal auch Nachtdienst. Und schiebt sich locker am Monatsende tausendacht-hundert netto rein. Und auf der anderen Seite zum Beispiel ein... äh... Immobilienmakler. Der leistet doch auch was. Telefonieren, Wohnungen besichtigen und so auf diesem Niveau. Und der verdient zwanzigtausend. Hat er doch verdient, oder? Oder nehmen wir einen Minister. Vierzig-tausend. Und dafür bringt er Gesetzesentwürfe ein, die nie beschlossen werden. Das nenne ich Verantwortung! Und die muss bezahlt

werden. Oder noch besser: Ein VW Spitzenmanager erhält im Monat eine Million, damit er in aller Ruhe die Manipulation von Testgeräten planen und deren Ausführung überwachen kann.“

Du sagst: „Das stinkt doch zum Himmel“, aber ich erwidere: „Geld stinkt doch nicht.“

Du grinst höhnisch, und ich merke schon, dass ich dich irgendwie nicht erreiche. Aber ich bitte dich: Lass mich doch in dem Glauben, alles sei gerecht. Was soll ich denn sonst tun? Ah, jetzt weiß ich mir selbst Rat. Bin ich nicht der Blinde Seher und auch gerüstet, mich selbst zu trösten? Dereinst wird kommen der Tag, da entwickelt die Menschheit ein völlig neues Bezahlungssystem. Frei von Größenwahn, frei von Verachtung für Arme, frei von Korruption, frei von Vetternwirtschaft, frei von Lügen, sondern allein getragen von dem Glauben: Es ist genug da, verteilen wir's gerecht!

Wer Interesse hat an literarischen Produktionen von Johannes Galli, wie zum Beispiel Romane, Kurzgeschichten, Erzählungen, CDs oder DVDs, der informiert sich über: www.galliverlag.de.

Hinweis: Wenn einmal ein „Papagalli“ nicht bei dir angekommen ist, kannst du ihn hier nachlesen: <https://www.facebook.com/gallijohannes>

Noch ein Hinweis: Solltest du der Meinung sein, ein Freund von dir habe „Papagalli“ verdient, schick uns seine Adresse und wir besorgen's ihm!